

ZU GAST IN WITTENBERGE

# Ruhetag mit Stadtbesichtigung

**Internationale Kanutour ist zum wiederholten Mal beim Wassersportverein Garsedow zu Gast.**

Andreas Christen hat sich den Montag extra frei genommen. Morgens steht das Mitglied im Wassersportverein Garsedow in der Bootshausküche und sorgt für Kaffee. Auch die Abendversorgung hat er geplant. Da wird er den Grill anwerfen. Der Wassersportverein hat nämlich Gäste. Die Paddler der 24. Internationalen Kanutour machen Station in Wittenberge. Aber anders als in den Vorjahren bleiben die Kanuten nicht nur für eine Nacht. „Wir legen hier einen Ruhetag ein“, sagt Peter Papowski, einer der drei Fahrtleiter der insgesamt knapp 600 Kilometer langen Tour. Die begann in Schmilka und endet in Geesthacht. Nicht jeder macht die gesamte Strecke mit. Wilfried Schwabe aus Lüneburg beispielsweise ist in Tangermünde dazu gestoßen. Dieses Mal wird er eine Woche dabei sein, sagt der gestandene Wassersportler, im nächsten Jahr vielleicht die gesamte Tour, „wenn meine Frau mir so lange frei gibt“, sagt er lachend. Vom Elbkilometer 200, oder anders gesagt aus dem Kreis Elbe-Elster kommt Klaus Hoppenz. Auch er ist nicht das erste Mal bei dieser Fahrt dabei. „Es macht einfach Spaß“, sagt er. Und die Tagesstrecken zwischen 30 und 50 Kilometer sind gut zu bewältigen. Obwohl, wie Familie Milewski, Manfred Loch und die Niederländerin Loes Gründmann erzählen, das Paddeln jetzt bei Niedrigwasser auf der Elbe anstrengender ist, als gewöhnlich.

Mit in der Runde im Garsedower Bootshaus sitzt auch Josef Kienbacher. Normalerweise sei er mit dem Kanu auf heimischen Gebirgsflüssen unterwegs, erzählt der Österreicher. Hier auf der Elbe paddelt es sich ruhiger. „Man hat mehr Zeit für die Natur, für die Beobachtung von Tieren und für die Orte am Ufer“, fügt Kienbacher an. Die Elbtour hat er sich ausgesucht, „weil ich diese Gegend kennenlernen möchte“.

Gestern war für einige der Kanuten auch noch eine Erkundung von Wittenberge angesagt. „Wir hätten trotz Schließzeit auch eine Führung im Museum bekommen können“, berichtet der Fahrtleiter erfreut. Aber letztlich hatten sich die Wassersportler dann doch für einen Stadtgang entschieden.

Heute geht es weiter. Die Kanuten machen sich auf den Weg nach Dömitz. Auch dort werden sie ihre Zelte aufschlagen. Aber so komfortable wie in Garsedow sei es nicht, sagt Papowski. Duschen, Toiletten, Küche und Frühstücksraum, das wissen die Kanuten im hiesigen Bootshaus zu schätzen. Und natürlich die Betreuung durch den Verein, fügt er hinzu.

*Autor: Barbara Haak*